

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere per Zeile 6 Kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 Kr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. September d. J. dem Conducteur der priv. Südbahn-Gesellschaft Martin Dobšek anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Leiter der k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Bruck an der Mur Michael Jantschura zum Director der genannten Anstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Worte des Kaisers.

Der Enthusiasmus, mit welchem Se. Majestät der Kaiser in Galizien und Ungarn anlässlich der großen Manöver empfangen wurde, und die inhaltvollen Ansprachen Sr. Majestät bilden noch immer den Gegenstand der Besprechung in den Blättern.

Die Deputationen, welche Se. Majestät der Kaiser in Boros-Sebes empfangen — sagt die «Presse» — wetteiferten ohne Unterschied der Confession und Nationalität in den Ausdrücken der Treue, Loyalität und Ergebenheit. Es gelangten Gefühle zum Ausdruck, welche das angestammte Gemeingut aller Völker der Monarchie bilden.

Das «Fremdenblatt» äußert sich: «Mit freudigem Stolze begrüßen die galizischen Corps und mit ihnen die ganze Armee das umfassende, volle Lob, das Seine Majestät der Kaiser sämtlichen an den galizischen Manövern beteiligten Truppen ausgesprochen. Die Zufriedenheit des Allerhöchsten Kriegsherrn ist ja des Soldaten köstlichster Lohn, und der österreichisch-ungarische Krieger weiß, wie schwer die Anerkennung eines Monarchen wiegt, welcher mit scharfem Blicke die geringste Einzelheit des militärischen Bildes ebenso erschaute, wie die Bedeutung und Führung der großen Action. Unser Kaiser weiß den schlichten Soldaten ebenso zu schätzen wie den Führer; Er kennt das hohe Maß an Kraft, Ausdauer und Pflichttreue, das die modernen, kriegsmäßigen Uebungen fordern — umso lobbarer sind die herzlichen und rühmenden Worte, die Er allen Theilnehmern der eben abgeschlossenen galizischen Manöver gependet. Sie sind ein neuer mächtiger Antrieb zur rastlosen Uebung militärischer Pflicht, zur Wahrung des alten, guten militärischen Geistes.»

Feuilleton.

Bäder und Fremdenverkehr in Tirol.

Von Dr. Friedrich Keesbacher.

1.

Dem Fremden, der das tirolische Gebiet im Drauthale betritt, fällt es wohl auf, dass ihm bei der Frage nach jenem Kirchlein im Walde, diesem vielstängigen Gebüsch am Abhange, jenem hotelartigen Gebäude am Waldesraume immer die Antwort wird, das seien Bäder. So bei Vienz die Bäder von Fjelsberg, Jungbrunn und Leopoldsrube, Mittersulb, dann Pspaltersbach, Innichen, Sexten, Campo im Ampezzo, die beiden Prags, Bergsall, Geißelsberg, Schartel, Ramwald bei Bruned, Alstern, St. Siegmund und Bachgart im Unter-Pustertthale, hiebei noch viele Bäder in den entlegenen Seitenthälern nicht mitgerechnet. Nach einer nur oberflächlichen Zählung finden sich im Pustertthale allein an dreißig, in ganz Tirol wohl über zweihundert solcher Bäder.

Der Fremde mag wohl des Glaubens sein, dass der Berglegen, der dem Nelpfer Gold-, Silber- und Kupferminen erschließt, sich auch auf die Quellen erstreckt und mineralreiche Gesundbrunnen allenthalben entströmen lasse für das Gebreite der Menschheit. Ein Blick aber in die chemischen Quellen-Analysen, in soweit solche bestehen, belehrt uns sofort, dass es mit dem

Das «Wiener Tagblatt» bemerkt: «Die Kaiserworte von Boros-Sebes werden nicht verfehlen, in Ungarn die allerfreudigste Stimmung hervorzurufen, und auch diesseits der Leitha werden die Worte des Monarchen mit Freude und Genugthuung vernommen.»

Das «Illustrierte Wiener Extrablatt» beginnt seinen Leitartikel mit folgenden Worten: «Vom Allerhöchsten Hoflager in Boros-Sebes sind hochbedeutende Worte des Monarchen ins Land hinausgeklungen, geeignet, auch außerhalb der Gemarken des Stephans-Reiches belebend und erhebend auf den patriotischen Geist einzuwirken.»

Das «Waterland» schreibt: «Die Worte warmer Anerkennung, welche Se. Majestät der Kaiser nach dem Schlusse der großen Manöver in Galizien in Krakowiec an die versammelten Generale richtete, werden nicht nur bei den Truppen, die eben jetzt in Galizien unter den Augen des Kaisers eminente Proben ihrer Tüchtigkeit gegeben haben, den freudigsten Eindruck machen, sondern in der ganzen Armee mit Begeisterung aufgenommen werden. Der Empfang des Monarchen auf ungarischem Boden, in Boros-Sebes, wo heute die Manöver begonnen haben, war ein enthusiastischer.»

Die «Oesterreichische Volks-Zeitung» constatirt, Se. Majestät habe Galizien unter dem Ausdrucke Seiner vollsten Befriedigung verlassen, für den glänzenden Empfang gedankt und sich dahin geäußert, Er habe in Galizien sehr angenehme Tage verbracht.

Die «Montags-Revue» sagt: «Die politischen Kreise unseres Staates stehen unter dem Eindrucke der Rede unseres Kaisers zu Jaroslaw. . . Die Rede des Kaisers war klar und deutlich wie alle öffentlichen Kundgebungen unseres Monarchen, der alle Völker Seines Reiches mit gleicher väterlicher Fürsorge liebt und stets echten Patriotismus huldvoll anerkennt. . . Unser Kaiser ist das leuchtende Muster eines constitutionellen Monarchen; Er urtheilt von der erhabenen Höhe aus, von der die Klarheit und Richtigkeit ermöglicht ist. Wöge man die Worte des Kaisers beherzigen und die Parteien eine österreichische Politik betreiben. Welche Partei dies nicht thut, hat die Konsequenzen selbst zu tragen; jene Parteien, die dies befolgen, schließen sich im entscheidenden Augenblicke selbst zusammen, unzweideutig bekundend, wie sehr das System Taaffe den staatlichen Exigenzen entspricht.»

Der Besuch der russischen Flotte.

In Frankreich drängt augenblicklich die enthusiastische Aufregung, welche der bevorstehende Besuch der russischen Flotte in Toulon wachgerufen hat, jedes

Gehalte an heilkräftigen Salzen und Mineralien in diesen Quellen nicht so weit her ist, sondern dass diese eben nur erfrischend kaltes, wohlgeschmeckendes Trinkwasser von kristallener Klarheit und tadelloser Reinheit sind, die man wohl gerne trinkt, denen aber in der Mehrzahl der Fälle keine andere medicinische Heilkraft zugeschrieben werden kann, als gesundem Wasser überhaupt. Mit Ausnahme der eisenhaltigen Eisenquellen von Levico, Roncegno und Rabbi in Südtirol und allenfalls der Heilquelle von Oberperferß (bei Innsbruck) und der Therme des Brennerbades dürfte es unter den Hunderten tirolischer Heilquellen nur wenige geben, welche ob ihres chemischen Gehaltes die wissenschaftliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken berechtigt wären.

Und doch strömt das Volk von Tirol alljährlich in seine Bäder, von denselben Heilung und Linderung seiner Leiden zuversichtlich hoffend und wohl auch sehr oft findend. Der Tiroler Bauer lässt sich bei der Wahl seines Bades zunächst durch dessen geographische Lage, das heißt, dessen Nähe zu seinem Besitze, in seltenen Fällen durch den Rath des Arztes, sondern meistens nur durch den Ruf, den eine Quelle für bestimmte Krankheiten besitzt, bestimmen. So genießt Raistatt (bei Niederdorf) den Ruf als Magen-, Antholz als Frauen-, das Brennerbad als Gichtbad. Uebrigens ist dem Tiroler die Wahl des Bades dadurch sehr erleichtert, da die Badeorte meist mehrere Quellen besitzen, deren jede gegen eine andere Krankheit den

andere politische Tages-Interesse in den Hintergrund. Die Vorschläge bezüglich der großartigen Empfangsfeierlichkeiten in der provençalischen Hafenstadt selbst, und für die Feste, welche den russischen Flotten-Officieren in Paris gegeben werden sollen, deuten auf eine ganz außergewöhnliche Kundgebung hin. Die Vorschläge, welche die Blätter bringen, enthalten des Ueberschwänglichen schon viel mehr, als statthaft scheinen will. Es kommt hiebei nicht allein die patriotische und chauvinistische Stimmung und die aus derselben sich ergebende Schwärmerei für die russische Freundschaft zum Ausdruck, es sucht auch eine Anzahl politischer Persönlichkeiten, denen bei den letzten Wahlen Unangenehmes zugestoßen, sich der öffentlichen Meinung zu insinuieren durch besonders bemerkenswerthes Hurrahgeschrei und Schwenken der russischen Fahne. Sogar Clémenceau, der sonst in derartigen Dingen immer etwas zurückhaltend war und dem guten Geschmacke Rechnung trug, thut diesmal in seiner «Justice» ein Uebrigens. Allerdings fehlt es auch nicht an Stimmen, welche die Sache etwas praktischer auffassen und meinen, die Freundschaftskundgebungen seien recht schön und wohl am Platze, noch besser wäre es aber, wenn bei dieser Gelegenheit das Freundschaftsverhältnis zwischen dem Zarenreiche und der Republik einen handgreiflichen Ausdruck durch einen Bündnisvertrag erhalten würde. In der russischen Presse werden der Flottenbesuch und auch die beabsichtigte Errichtung einer russischen Schiffstation im Mittelmeere mit großer Gelassenheit besprochen. Der «Grazdanin» zum Beispiel erinnert daran, dass Russland schon wiederholt Schiffstationen im mittelländischen Meere besessen habe, ohne dass irgend welche Besorgnisse deshalb wachgerufen worden wären. Von 1856 bis Anfangs der achtziger Jahre habe Russland ein ständiges Geschwader unter der Flagge des Contre-Admirals Sestakow im Mittelmeere gehalten. In Ujas habe Russland Verpflegungs-Magazine, ein Spital und ein Dampfbad gehabt; noch jetzt könne man dort den russischen Friedhof sehen, der während der Zeit angelegt werden mußte. Im Jahre 1858 habe Russland in Villafranca eine Station gehabt, welche ihm die damalige sardinische Regierung bewilligte. In den Jahren 1861 bis 1863 habe Russland daselbst ein Spital, eine Schmiede und ein großes Lagerhaus errichtet, wo die russische Fregatte «General Admiral» ihre vollständige Armierung bekam. Später wurde dort auch ein Hafen errichtet, da Napoleon III. den Vertrag Russlands mit Sardinien ebenfalls anerkannte. Angesichts dieser Thatfachen, bemerkt der «Grazdanin», habe Europa jetzt keinen Grund, über die bevorstehende Errichtung einer russischen Station im Mittelmeere aufgeregt zu

Kampf erfolgreich aufzunehmen verspricht. In einen gemeinsamen Brunnenrog münden zwei bis drei eiserne Röhren, und kleine Täfelchen mit Inschriften belehren uns, dass der einen Röhre das Magen-, der anderen das Augenwasser, der dritten das Eisen- oder Schwefelwasser entströmen.

Sowie der Tiroler für sein Seelenheil nach den für gewisse Herzenswünsche ganz renommierten Wallfahrtsorten zieht, so wallfahrtet er auch alljährlich in sein «Bade», pflegt dort durch vierzehn Tage bis drei Wochen der Ruhe und der Haut und reinigt sich also einmal im Jahre gründlich, so dass diese «Badeln» an die rituellen Waschungen der Orientalen erinnern mögen.

Die Kosten einer solchen Badecur sind gering genug, denn der Bauer oder die Bäuerin bringen sich den Proviant ins Bad mit, kochen sich ihr Essen auf zu diesem Zwecke bereitstehenden Herden selbst, dem Baderhaber geben sie nur durch die Entrichtung der minimalen Badertage und durch den gelegentlichen Genuß eines «Bierteles» oder «Achteles» Weines, den sie bei ihm kaufen, etwas zu verdienen. Dementsprechend ist auch die Einrichtung dieser Bäder primitiv genug. In der meist hölzernen, höchstens im Untergrunde gemauerten Badehütte stehen die Badewannen in Reihen, oft nur durch Vorhänge von einander getrennt, in ihrer Form den Särgen nicht unähnlich, die eine Eigenschaft mit den Tiroler Bettstellen gemein haben, nämlich, sie sind meist zu kurz. Ist der Badegast in die

sein. Das russische Geschwader, dem man in Frankreich mit solcher Freude entgegensteht, besteht aus folgenden vier Schiffen: Panzerkreuzer «Pamjatj Azova», Admiralschiff, Panzerschiff «Imperator Nikolaj I.», Panzerkreuzer «Admiral Nachimov» und Stattdeckkreuzer «Rynda».

Politische Uebersicht.

Saibach, 12. September.

Se. Majestät der Kaiser hat in Borosbebes eindringliche Worte an den rumänischen Clerus und an die Beamten der Localverwaltung gerichtet, die tiefen Eindruck machten und die überall dort beherzigt werden mögen, wo gegen die Eintracht und jenen Patriotismus, der sich in dem friedlichen Zusammenarbeiten aller zum gemeinsamen Ziele bethätigt, gesündigt wird.

Zur Verhinderung von Ausschreitungen anlässlich der Rescripts-Gedenktage wurden die zu deren Feier bestimmten Versammlungen im Prager Polizeirayon ausnahmslos verboten; auch traf die Polizei die umfassendsten Vorbereitungen, stattete die Polizei-Patrouillen mit Gewehr-Bajonetten aus und verstärkte die Patrouillen der Gendarmen. Die Garnison wurde conflagriert, alle Polizeibeamten halten Permanenzdienst, die Statthaltereien und sämtliche Amtsgebäude werden scharf bewacht. Nachmittags conferierte der Statthalter mit dem Polizeileiter nahezu eine Stunde. Diese Sicherheitsmaßregeln bleiben für die nächsten Tage aufrecht.

Wie die «Conf. Corr.» meldet, dürfte nach erfolgtem Wiederzusammentritt des Reichsraths im Club der Conservativen eine Sympathie-Rundgebung für den Polencub angeregt werden. Dieselbe soll als Ausfluss der in bekannter Weise zum wiederholten Ausdruck gelangten entente cordiale der beiden in ihren Principien verwandten Clubs anzusehen.

Ueber die Manöver in den deutschen Reichsländern, den Besuch des italienischen Kronprinzen, das Erscheinen der russischen Flotte, bemerkt die «Montags-Revue»: Man hat gelernt, derartige Feste und Demonstrationen nicht zu überschätzen, trotzdem sieht man es nicht gerne, wenn die Gruppierung der Staaten allzu scharf markiert wird, da hiedurch in unruhigen Gemüthern leicht die Ansicht erweckt werden kann, dass die Bürgschaften des Friedens nicht so große und gewaltige seien, als sie es thatsächlich sind. Nicht nur im Dreibunde ruht die Kraft des Friedens, er ruht auch in der inneren politischen und wirtschaftlichen Lage Russlands, in Imponderabilien, die wichtiger und selbst sogar verlässlicher sind als geschriebene und vorgeschriebene Abmachungen, Heeresmassen und dergl. Der beiderseitige Groll über den deutsch-russischen Zollkrieg zeigt Formen, die weder dem Anlasse entsprechen noch praktisch absehbare Ziele verfolgen.

Eine in Sofia stattgefundene Wählerversammlung beschloss nach einer kurzen Rede des Bürgermeisters Petkov, bei den nächsten Sonntag stattfindenden Municipalwahlen die Candidatur von sämtlichen bisherigen Mitgliedern des Municipalrathes — mit Ausnahme von drei, die ausscheiden — zu unterstützen. Die Wichtigkeit dieses Beschlusses beruht auf dem Umstande, dass die Candidatur eines Schwagers von Stambulov, eines gewissen Zogravsky, die Meinung von einer Uneinigkeit in der Regierungspartei hat entstehen lassen. Durch eine Erklärung Stambulovs, welcher Zogravsky desavouierte, sowie durch den Beschluss der Versammlung wurde diese Vermuthung beseitigt.

Wanne gestiegen, bedeckt sie der Badewärter mit Brettern, deren oberstes einen Ausschnitt für den Hals hat, die Bretter bedeckt er mit dem Koken und überlässt den Badegast nunmehr getrost seinem Schicksale. Die Temperatur des Bades wird meistens durch das Gefühl bestimmt, die Regulierung besorgt der Badewärter, indem er in einem Kübel warmes oder kaltes Wasser zu trägt. Ein am Boden der Wanne hoch emporragender Holzzapfen, der dem Unkundigen das Einsteigen in die Wanne nicht selten zu einer schmerzhaften Prozedur gestaltet, besorgt, wenn gehoben, die Entleerung der Wanne, und ist es ein beliebter Sport der Badenden, die Wanne noch während des Bades zu entleeren und in dem warmen Wasserdunste zum Schlusse noch ein improvisiertes Dampfbad zu nehmen.

Trotz der Billigkeit solcher Bauernbäder ist der Tiroler bestrebt, das Bad weiblich auszunützen, indem er täglich zweimal badet oder mindestens eine Stunde im Wasser verharret. Die freie Zwischenzeit vertheilt sich auf die Betsstunden in der niemals fehlenden Badekapelle, die Essenszeit und die Conversation, die mit Vorliebe im warmen Sonnenstrahl und weiblicherseits mit Strumpfstücken gewürzt gepflogen wird. Nach vierzehn Tagen ist die Badherrlichkeit aus, und neu gekräftigt geht es nun wieder an die Arbeit, das Bad hat seine Schuldbiligkeit gethan. Die zwei- bis dreiwöchentliche Ruhe nach schwerer Arbeit, die Hautpflege, Erfolg erzielt, den der Tiroler ganz unbedingt dem Wasser seines «Lieblingsbades» zuschreibt.

Es sind also diese «Bauernbäder» eine wahre

Das «Journal Officiel» veröffentlicht den Text des Decretes, betreffend die Organisation der Verwaltungsdienste für die Weltausstellung in Paris im Jahre 1900. Dieselbe weicht von jener der Ausstellung im Jahre 1889 nicht besonders ab. Zum Generalcommissär der zukünftigen Ausstellung erscheint Staatsrath Alfred Picard ernannt, welcher 1889 Generalberichterstatter der Ausstellung war. Der Platz der Ausstellung wird später bestimmt werden. Dem Decret geht ein Exposé des Handelsministers voran, worin die Ausstellung als patriotisches Werk und Friedenskundgebung bezeichnet wird.

In den englischen Kohlendistricten herrscht andauernd Aufregung. Im Midland-Kohlendistricte allein sind, Dank der Entfaltung großer Polizei- und Truppen-Aufgebote, weiter keine Emeuten vorgekommen.

Bei der Abstimmung im Oberhause haben von 62 durch Gladstone ernannten Peers nur 24 für die Homerule-Bill gestimmt; 13 der 41 Lords, welche sich für die zweite Lesung ausgesprochen, wurden seit 1886 ernannt und 8 von diesen 13 erst seit August vorigen Jahres. 35 der 41 Homerule-Anhänger verdanken ihren Titel oder ihre Stellung der Regierung Gladstone's.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine neue Stadt.) Der Kaiser hat den Markt Stockerau im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns zur Stadt zu erheben geruht.

— (Bosnisch-hercegovinische Truppen.) Mit Beginn des Jahres 1894 werden, wie wir erfahren, bei den bosnisch-hercegovinischen Truppen vier neue Infanterie-Compagnien (die 4. des 9., 10., 11ten und 12. Bataillons) und vier Regimentsstäbe aufgestellt. Jedes der neu zu errichtenden bosnisch-hercegovinischen Infanterie-Regimenter wird vorläufig drei Bataillone zählen.

— (Geheimrath Bischof Pavlesic.) Der verstorbene Capitular-Bicar der Agramer Erzdiocese, Geheimrath Bischof Pavlesic, wurde am 17. December 1814 in Karlstadt geboren, vollendete seine Studien in Agram, wo er am 25. Jänner 1838 zum Priester geweiht wurde. 1841 erhielt er die Pfarre Dubovac nächst Karlstadt, 1853 wurde er Ehrenomherr des Cazmaer Capitels, 1860 zum Canonicus a latera des Cardinals Haulik ernannt, 1871 erfolgte seine Ernennung zum Bischof von Belgrad und Semendria, 1877 zum Propst des Cazmaer Capitels, 1879 zum Prior von Brana. Im April v. J. wurde der Berewigte zum Geheimrath ernannt. Die Krankheit Sr. Excellenz des Bischofs Janto Pavlesic datiert vom Papsjtjubilaum. Nach dem Bankette, welches er an diesem Tage gab, zog er sich bei offenem Fenster um und verlühlte sich. Er mußte das Bett hüten, von welchem er sich nicht mehr erheben sollte. Vor einigen Tagen trat noch eine Lungenerkrankung dazu, welche den Kräfteverfall sehr beschleunigte. Samstag vormittags ließ er sich mit den Sterbefacramenten versehen. Bis zur letzten Minute war er bei vollem Bewusstsein und nahm Abschied von seiner Umgebung. Um halb 8 Uhr abends verschied er ohne jeden Todeskampf, so dass seine Umgebung kaum den eingetretenen Tod bemerkt hatte. Mit Bischof Pavlesic scheidet ein gewissenhafter Priester, ein vorzüglicher Mensch aus dem Leben, der nicht im öffentlichen Leben eine Bethätigung seiner seltenen Geistesgaben

Wohlthat für das Volk, und es wäre jammer schade, wenn sie ihre Volksthümllichkeit je einbüßen sollten. Und so gering schien diese Gefahr nicht. Die allgemach bekanntgewordene landschaftliche Schönheit der Tiroler Berge und Thäler, vor allem aber die Erleichterung des Verkehrs seit der Eröffnung der Eisenbahnen, haben einen alljährlich mehr anwachsenden Strom von Menschen in die vordem stillen Alpenthäler gelenkt, und so begannen die Fremden auch die «Badeln» für sich in Anspruch zu nehmen, die sich demzufolge zu reformieren begannen. Aus den nüchternen Holzhütten wuchsen hotelartige Gebäude heraus, Speisensäle mit obligaten Table d'hôtes wurden etabliert. Anfangs setzten sich wohl auch besser situierte tirolische Badegäste, reiche Weinhändler aus Südtirol oder eine behäbige Wirtin aus dem Pustertthale unter die Fremden an die Table d'hôtes, doch hielt das nicht an, und in dem Maße, als die Fremden von dem Bade Besitz ergriffen, zogen sich die Einheimischen zurück. Uebrigens haben einige Bäder eine dualistische Gestalt angenommen, das primitive Bauernbadel blieb intact und daneben etablierte sich der moderne Herrentract, aus wenigen Bädern wurden die Bauern gänzlich verdrängt, und noch gibt es Bäder genug, die ihren traditionellen, primitiven Charakter ganz intact erhalten haben. Angesichts des vielen Geldes, das der massenhafte Fremdenverkehr ins Land bringt, kann sich der Tiroler die kleine Einbuße in seiner Badegewohnheit wohl gefallen lassen.

Neben den alten «Badeln» entstanden außerdem neue Lustcurorte und Fremdenstationen, unter denen Landro, Schluderbach, Cortina, Toblach, Bruneck, Gries,

und seines kristallreinen Charakters suchte, sondern der in zurückgezogenem Privatleben, verborgen und im stillen wirkte zum Wohle und zum Besten der ihm anvertrauten Diocese, mit der er sozusagen verwachsen war, und zum Wohle seiner Mitmenschen. Die sterblichen Ueberreste des hohen Berewigten wurden gestern um halb 10 Uhr vormittags aus der Curie des Großpropstes, Capitelplatz 7, in die Agramer Kathedrale übertragen, woselbst für denselben ein feierliches Requiem stattfand, nach welchem sich der Leichenzug auf den Centralfriedhof in Bewegung setzte, woselbst die Beisetzung im eigenen Grabe erfolgte.

— (Ein vermischter Ministerialbeamter.)

Aus Budapest wird gemeldet: Der Oberingenieur und technische Beirath im ungarischen Handelsministerium Julius Bodnar, der vor zwei Monaten als Vertreter der Regierung nach Chicago zum Studium der Weltausstellung abgereist ist, wird vermisst. Bodnar ist schon auf der Reise nach Amerika erkrankt. Der Schiffsarzt sagte ihm schon vor der Ankunft in Newyork, er werde es in Amerika nicht aushalten und rieth ihm, sofort nach Europa zurückzureisen. In der That langte bei der Regierung ein Telegramm ein, worin Bodnar anzeigt, er könne krankheits halber nicht in Amerika verweilen und er werde mit dem nächsten Schiffe die Rückreise nach Europa antreten. Die Regierung wartete diese Rückkunft ab, indes verging Woche um Woche, ohne dass sich Bodnar gemeldet hätte. Der Handelsminister hat sofort Recherchen nach dem Verbleib Bodnars anstellen lassen, und wurde von der englischen Polizei mitgetheilt, dass der Gesuchte Newyork verlassen und mit dem Dampfer bis Southampton gelangt sei. Von da ist jede Spur Bodnars verschwunden. Die Nachforschungen nach dem 39jährigen Ministerialbeamten werden eifrig fortgesetzt.

— (Mode-Präludien.) Man schreibt aus Paris: Noch bevor die Saison ihren Anfang nimmt, erlauben wir uns, den Damen einen wohlgemeinten Rath zu geben, den — möglichst rasch zu waschen, so dies nach Mutter Natur gestattet. Die neuen Stoffe, die für die Herbsttoiletten vorbereitet werden, haben nämlich die Eigenheit, die Personen, welche sie erwählen, beträchtlich kleiner erscheinen zu lassen. Sie sind der Breite nach gestreift, werden auch so verarbeitet, so dass die neueste Toilette die Besitzerin in eine Anzahl kleiner, nach unten zu sich vergrößernder Ringe theilt, was sie natürlich nicht sehr schlank erscheinen lässt. Diese rund um Kopf und Taille laufenden Streifen sollen die bis zum Ueberdruße gesehenen Biais, Volants und Entredeuz im neuen Modenjahre ersetzen. Als weitere Nouveauté nennt man schwarze seidene, im Genre Directoire arrangierte Roben, mit mächtigen weißen, hellrosa, hellgrünen und hellblauen Fracklappen. Grelloth und Grün in allen Schattierungen werden, wie es scheint, heuer dem Herzen der Göttinger Mode am nächsten stehen, und unter den Stoffen sind schwere Seidengewebe, in erster Linie Damaste, als Favorits genannt. Natürlich pflegen auch im Modenwettrennen häufig «Dufifers» zu siegen, vorderhand beschäftigt man sich aber nur mit den vorerwähnten, officiell protegierten Modenneuheiten.

— (Zubelfeier.) Am 8. d. M. beging die bekannte Firma A. Pichler's Witwe und Sohn in Wien die Feier ihres hundertjährigen Bestandes.

— (Mord.) Aus Prag wird vom 11. d. M. berichtet: Heute nachts wurde auf dem Heimwege von Pilsen nach Stienowitz der Viehhändler Siegmund Weiß ermordet und beraubt.

Meran, Bahrn, Mühlbach, Achensee, St. Martino di Costerazzo, St. Maria di Configlio und neuesten Datums das neue Suldenhotel wohl in erster Linie zu nennen wäre. Außer diesen aber ist fast jedes Dorf, das nur halbwegs eine landschaftlich schöne Lage hat, zur Sommerfrische und zum Lustcurort geworden; Hotels schießen wie die Pilze über Nacht empor, im Thale sowohl als auf den Höhen und in den unwirthbaren Regionen der Hochalpenwelt entstanden Hunderte von öfters bewirtschafteten Unterkunfts- und Schutzhütten. Und so entwickelte sich in Tirol ein Leben und Treiben, von dem man noch vor wenigen Jahren keine Ahnung hatte. An jedem Bahnhofe harren Fremde des kommenden Zuges und entsteigen ebensoviele demselben. Auf den Perrons wimmelt es von Touristen mit Kniehosen, den Schnerfer auf dem Rücken und den Dammstock in der Faust; von den Bahnhöfen führen Dampfbusse nach den nahen Hotels oder nach entfernteren Seitenthälern und anderes Fuhrwerk, Hotelbiener mit den breiten Goldborten und der Hotelfirma auf der Mütze umdrängen uns in einem Dorfe, als wären wir in eine Großstadt eingefahren. An den Table d'hôtes hört man alle möglichen Sprachen und Jargons, vorwiegend das Deutsch des Norddeutschen, aber auch Italien fängt neuerer Zeit an, sich der Reifemode anzuschließen.

Es ist nicht gerathen, aufs Gerathewohl in einem Hotel abzustiegen, da selbe meist überfüllt sind, und es empfiehlt sich, sich brieflich oder telegraphisch vorher seines Nachtlagers zu versichern.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Vom Manöverfelde der Landwehrtruppen.

(Original-Correspondenz der Saibacher Zeitung.)

Birknitz am 12. September.

Entgegen den früheren Jahren ist die Landwehr-Infanteriebrigade des Grazer Landwehr-Commandobereiches heuer in den Stationen Rakel, Mauniz, Planina, Birknitz und Bigaun recht befriedigend untergebracht. Ueberdies sind wir in einem herrlichen Stück Land, das für derlei Manöver wie geschaffen ist; das Terrain ist geradezu ideal und von großer Abwechslung; da gibt es Halben, Felber, Wälder und Wiesen, schöne Straßen und Wege, man sieht nicht jenen unübersehbaren Steinboden, auf dem die braven Truppen so sehr litten, von jener unerträglichen Hitze, wie sie in den Karstgegenden zu Hause ist, gar nicht zu reden.

Es herrscht das beste Einvernehmen mit der Bevölkerung, und es ist die Verpflegung mit Rücksicht darauf, dass hier jede Erfahrung in betreff der Bedürfnisse von Truppen fehle, und der Plan, die Concentrierung in dieser Gegend abzuhalten, erst spät zur Reife kam, die Vorbereitungen daher nur in aller Eile vorgenommen werden mussten, geradezu überraschend gut zu nennen. Genügend, billig und gut ist die Parole, daher beide Theile zufrieden sind, denn die Bevölkerung findet jedenfalls ihre Rechnung, wenn mehr als 200 Officiere und 7200 Mann zu verpflegen sind. Wir hoffen, dass die Bewohner auch ferner, in ihren bescheidenen Ansprüchen nur einen realen Verdienst zu suchen, verharren werden, was man auch höheren Orts gewiss anerkennen und die Concentrierungen, so oft nur immer möglich, in diesen Gegenden abhalten wird. Die Leute werden in Zukunft mit allen Bedürfnissen vertraut sein, sie werden sich rechtzeitig vorbereiten können, und die Verhältnisse werden sich in den kommenden Jahren nur noch verbessern.

Die Wasserfrage, welche in der Uebelsberger Karstgegend überhaupt eine wahre Misere ist, entfällt hier gleichfalls, da durch die Fürsorge der hohen Landesregierung sowie durch Vorkehrungen seitens der Gemeinden durch Wasserleitungen und Brunnen mit gutem Wasser genügend vorgesorgt erscheint.

Mit einem Worte, wir sind hier sehr zufrieden; auch unsere armen Pferde sind in jeder Beziehung besser daran, was manch braver Officier vor überflüssigen, bedeutenden Mehrauslagen bewahrt. Nur ein Wunsch besetzt uns, dass die Uebungen nicht so lange im Concentrationsrayone abgehalten würden, sondern, wie in früheren Jahren, mit der ersten Hälfte, den ersten 14 Tagen, in den Cadregarnisonen verblieben.

Außer der bereits in der Saibacher Zeitung erwähnten Leobner Musik in Rakel besteht beim krainisch-ländlichen Landwehr-Infanterie-Regimente Nr. 5 in Birknitz eine aus 28 Mann bestehende Musikkapelle, welche unter vorzüglicher Leitung eines Officiers, eines anerkannt tüchtigen Musikers, wahre Wunder wirkt, wenn man bedenkt, dass die Leute aller fünf Bataillone aus allen Weltgegenden erst einige Tage nach Beginn der Waffenübung mit den Musikübungen begannen. Die Kapelle musste erst zusammengestellt, instrumentiert, kurz, ins Leben gerufen werden. Jetzt, am Ende der Uebungen, verfügt die Musik bereits über ein reiches Programm. Die Auslagen wurden durch freiwillige Opfer des gesammten Regiments-Officierscorps bestritten.

Wie bereits gemeldet, wird Sr. k. und k. Hoheit Selbstzeugmeister und Landwehr-Obercommandant Erzherzog

Die Heimat des Glücks.

Roman von Max von Weisenthurn.

(54. Fortsetzung.)

«Getty, meine süße, kleine Getty,» flüsterte er ihr ins Ohr, so dass sein heißer Athem ihr das Gesicht überflutete und geradezu berauschend sie anwehte, «muss ich dir denn wiederholen, dass ich dich liebe und wie ich dich liebe, meine reizende kleine Tyrannin du? Dass du mein ein und mein alles bist für nun und alle Zeit, und dass ich einzig für den einen Gedanken in mir Raum weiß, dich mein zu nennen — mein für jetzt und auf immerdar? Kannst du es denn gar nicht verstehen, dass ich dich liebe — dass ich dich liebe über alles in der Welt? Vermagst du sie denn nicht zu fassen, diese Liebe, die nur ein Empfinden kennt — nur ein Empfinden: für dich, für dich, du meiner Seele Seligkeit, du meines Lebens Leben! Oder weißt du das alles nur zu gut und sträubst dich mit deinem himmelhohen Mädchenstolz dagegen, es zu bekennen, dass du mich verstehst und dass du — o namenloses Glück! — mich wieder liebst, wie ich dich liebe — ohne Schranken, ohne Ziel und Ende? Nein, nein, ich lasse dich nicht, ich lasse dich nicht und wenn du die ganze Welt zu Zeugen ruffst, denn ich will — ich will es wissen, in dieser Stunde noch, ob du mich liebst, wie ich dich liebe — ob du mein sein willst, wie ich dein bin — für jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit!»

Er presste sie an sich im Uebergefühl der heißen Leidenschaft, die ihn durchflammte, aber dennoch vergaß er nicht eine Secunde sein Wort, das er ihr gegeben

Rainer heute und morgen, an welchen Tagen auch die Brigade-Hauptübungen stattfinden, die Truppen inspizieren.

Am 14. September erfolgt der Abmarsch in die Heimat, um am 15. abzurücken. Die Saibacher Bataillone mit dem Stabe des 5. Landwehr-Infanterie-Regiments treffen am 14. nachmittags um 6 Uhr, endlich einmal zu einer günstigen Tageszeit, in Saibach ein.

* (Personalmeldung.) Zum Vorstande der Station Saibach u. B. wurde der Adjunct der k. k. Staatsbahnen Herr August Robler, zu dessen Stellvertreter der bisherige Stationsleiter von Jarze, Herr Pregl, ernannt.

— (K. k. Turnlehrer-Bildungscurs in Wien.) Der Turnlehrer-Bildungscurs, auf zwei Jahrgänge berechnet, hat die Aufgabe, den Candidaten für das Lehramt des Turnens an Mittelschulen und Lehrer-Bildungsanstalten, hauptsächlich den Lehramtsandidaten für die wissenschaftlichen Fächer der Mittelschulen, jene theoretischen Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten zu vermitteln, welche die Erlangung eines Lehrbefähigungs-Zeugnisses für Turnen auf Grund der Prüfungsvorschrift vom 10. September 1870 ermöglichen. Die beabsichtigte successive Einführung des obligatorischen Turnunterrichtes an Gymnasien bedarf eines entsprechenden Nachwuchses an wissenschaftlich gebildeten Turnlehrern, da die Verwendung von solchen in erster Linie ins Auge gefasst wird. Bei der Aufnahme in den Curs werden zunächst solche Candidaten berücksichtigt, welche die Absolvierung einer Mittelschule (durch Vorlage des Maturitätszeugnisses), in zweiter Linie jene, welche die Absolvierung einer Lehrer-Bildungsanstalt nachweisen. Turnlehrerische Vorbildung ist erwünscht, aber nicht unerlässlich. Die Theilnahme am Curs ist unentgeltlich. Die Normalzahl der Theilnehmer für einen Jahrgang ist zwanzig. Der Curs wird in der k. k. Universität-Turnanstalt (1. Bezirk, Universität) abgehalten. Derselbst werden auch vom 25. September an täglich von 6 bis 7 Uhr abends die Anmeldungen entgegengenommen. Die Aufgabe des Curses zerfällt in eine praktische: die methodische Entwicklung der Uebungen des Schulturnens, und in eine theoretische: Vorträge über Geschichte, Literatur, Systematik, Methodik, Kunstsprache und Gerätekunde des Turnens. Dieselbe wird in zwei Jahrgängen mit je sechs Stunden per Woche erledigt. Außerdem haben die Candidaten während eines Jahres Vorträge über Anatomie, Physiologie und Diätetik (zwei Stunden per Woche) zu hören. Zur Abhaltung des Curses ist die Zeit von 5 bis 7 Uhr abends, und zwar für den ersten Jahrgang Dienstag, Donnerstag und Samstag, für den zweiten Jahrgang Montag, Mittwoch und Freitag in Aussicht genommen, doch ist, um Collisionen mit anderen Vorlesungen für Lehramtsandidaten zu vermeiden, eine Aenderung dieser Stundeneintheilung möglich. Die Vorträge über Anatomie finden am Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends statt.

— (Die Notaren-Versammlung) hat am 8. d. M. in Klagenfurt einen sehr befriedigenden Verlauf genommen. Es waren zu derselben aus Steiermark 9 Notare und 2 Candidaten, aus Krain 2 Notare, aus Kärnten 17 Notare und 6 Candidaten erschienen. Nach der Ankunft der meisten der Theilnehmer am 7. d. abends fand eine gesellige Zusammenkunft im «Hotel Müllner» statt, bei welcher Präses Notar Krawani (Brud a. d. M.) die Begrüßungsrede hielt und Notar Tschebull (Wöllach) durch Declamationen erfreute. — Am 8. d. M. wurden nach einem Frühstücksausflug zur Militärschwimmhalle um 10 Uhr vormittags im «Hotel Müllner» die Verhandlungen gepflogen. Gegenstand ber-

hatte — sein Wort, dass er sie nicht ein zweitesmal küssen wolle wider ihren Willen, sondern dass sie den nächsten Kuss ihm freiwillig gewähren solle.

Aber die bloße Berührung seines starken Armes, seiner stählernen Gestalt ließ ihr fast die Sinne vergehen, und wie vor Seligkeit halb ohnmächtig ruhte sie an seiner Brust.

So fiel wie ein Schreckschuß in die gleichsame Traumversunkenheit beider die dem Zerplatzen einer Bombe gleiche Detonation und der darauf folgende gellende Aufschrei, welche plötzlich in die eingetretene Stille hereinhallten, und wie der Blitz hatte Vandergrift die Thür zu der Halle aufgerissen, durchmaß er die letztere und stand er, mehr von einem Instinct, als von klar bewusstem Handeln geleitet, von Getty gefolgt, auf der Schwelle der jäh aufgestoßenen Thür des Bibliothekszimmers und Henry Clyde sowie dessen Besucherin gegenüber.

XXIII.

Ein Trumpf.

Todtenbleich, an allen Gliedern zitternd, sank Getty's Vater schwer in seinen Sessel zurück, während, Reichen des heftigsten Erschreckens in ihren Zügen, Myra Dudley ihr Gesicht bestürzt den so unerwartet Eindringenden zuwandte. Kaum aber hatte sie dieselben erblickt, als ihre Mienen wieder ganz jenen verwegenen Ausdruck annahmen, welchen sie tags zuvor bei der Unterredung im Tower-House zur Schau getragen.

«Ah, welch ein dramatischer Effect!» stieß sie aus.

selben war: Einfluss der dem Abgeordnetenhaufe vorgelegten Gesekentwürfe a) über die Ausübung der Gerichtsbarkeit und die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte in bürgerlichen Rechtsfällen (Referent Notar Koch [Obbach]), b) einer Civilprozessordnung (Referent Notar Dr. Krapp [Spittal a. d. Dr.]), c) über das Executions- und Sicherstellungs-Verfahren auf die Zukunft des Notariates (Referent Notar Dr. Höller [St. Leonhard im Lavantthale], Correferenten Notar Dr. Bertold [Rossegg] und Notar Dr. Reibinger [Jerlach]); alle diese sachlich vortrefflichen Arbeiten fanden den lebhaften Beifall der Versammlung, welche beschloß, die Referate der Centraldeputation des österreichischen Notarenvereines in Wien zu weiterer Benützung abzutreten. — Die nächste Versammlung wurde für 1895 in Cilli anberaumt, da im Jahre 1894 die allgemeine Versammlung des «Oesterreichischen Notarenvereines» in Graz stattfand.

— (Spende.) Herr Johann Weber, Kaufmann in Triest, spendete für die neu zu erbauende Kirche in Gottschee den ansehnlichen Betrag von 600 fl. Möge dieses schöne Beispiel opferfreudiger Heimatsliebe die Nachahmung finden, die es verdient, damit recht bald das neue prächtige Gotteshaus, für welches noch der verewigte Dombaumeister Schmied die Pläne lieferte, erstehe.

— (Parlamentarisches.) Der Ausschuss für die Berathung des neuen Strafgesek-Entwurfs wurde laut einer Zuschrift des Justizministers an das Präsidium des Abgeordnetenhauses auf Grund kaiserlicher Ermächtigung auf den 3. October d. J. einberufen. Demgemäß wird sich der Ausschuss an diesem Tage um 10 Uhr vormittags zu seiner ersten Sitzung versammeln.

— (Todesfall.) In Mafel starb unlängst im Alter von 87 Jahren der königl. ungarische Comitatsarzt Herr Mat. Perz, nachdem er kurz vorher seine goldene Hochzeit gefeiert hatte. Mit ihm verschwindet ein bekanntes Original, von dem allerlei Schwänke erzählt werden. Er war rastlos thätig und übte die ärztliche Praxis noch wenige Tage vor seinem Tode aus.

— (Prüfungsbeginn.) Zu unserer letzten diesbezüglichen Notiz geht uns die weitere Nachricht zu, dass die diesjährige, bei der k. k. Landesregierung in Klagenfurt stattfindende Prüfung für den Fortschuß und technischen Hilfsdienst am 3. October l. J. um 9 Uhr vormittags beginnen werde.

— (Schadenfeuer.) Die Ortschaft Altbacher (Pfarre Altlag bei Gottschee) brannte in der Nacht vom 8. auf den 9. September bis auf vier Häuser ab. Sämmtliche Futtervorräthe sind vernichtet. Die armen Bewohner lagern theils im Freien, theils in den umliegenden Dörfern. Das Feuer brach in der Scheuer des Besitzers Mathias Bauer aus. Infolge der herrschenden Trockenheit nahm der Brand riesige Dimensionen an; auch die Filialkirche wurde eingeschert. Der verursachte Schaden beträgt circa 39.330 fl.; die Beschädigten waren bei verschiedenen Assecuranzgesellschaften um den Betrag von 10.700 fl. versichert. Das Feuer dürfte gelegt worden sein; dieser Brandlegung ist M. K. aus Altbacher verdächtig und wurde deshalb dem k. k. Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Statistik des Verkehrs.) Die österreichische Statistik ist um eine neue Publication bereichert worden. Die statistische Central-Commission veröffentlicht soeben eine Statistik des Verkehrswezens in Oesterreich, und zwar liegt vorläufig die erste Abtheilung vor, welche die Landstraßen, Wasserstraßen und den Flussverkehr umfasst. Das Ziel dieser Arbeit, welche der Feder des Ober-Rechnungsrathes Pizzala entstammt, bildet eine möglichst eingehende Darstellung der Verkehrsrichtungen, der

«Die Tochter und ihr liebender Vormund als Retter des bedrängten Vaters! Hahaha!»

Und ihr hartes Lachen gellte durch den Raum, dass es dem Ohre weh that, in Getty's Augen sich unverkennbarer Widerwille malte vor dieser Frau mit dem blitzenden Geschmeide, mit der Schminke auf den Wangen und den dunklen Ringen um die Augen.

Unwillkürlich legte sich ihre Hand auf Hermann Vandergrifts Arm und hastig stieß sie hervor:

«Dieselbe Frau, welche gestern in die Waldhöhle kam, als ich in derselben Schutz vor dem Gewitter gesucht hatte — was will sie hier? Kennen Sie sie? Mein Gott, so sprechen Sie doch, sagen Sie ihr doch, dass sie Cyst-Hazel verlassen soll, dass sie hier nichts zu suchen hat!»

Sie hatte die letzten Worte heftig, überlaut gesprochen. Nun schrak sie fast zurück vor dem Blick, mit welchem die Fremde sich ihr zuwandte:

«Fortgeschicken von Cyst-Hazel soll Ihr Liebhaber mich, Ihr Liebhaber, der einst der meine war? O wie können Sie das von einem so zartfühlenden Manne verlangen, wie Hermann Vandergrift es einst war und zweifellos noch ist! Er denkt gar nicht daran, sich einer Unhöflichkeit schuldig zu machen, wie Sie solche von ihm verlangen. Blicken Sie doch nicht so standhaft vor sich nieder, sondern sehen Sie ihn nur einmal an, welcher Abglanz vergangener Tage in seinem Gesicht ausgeprägt steht!»

Und sie lachte von neuem in ihrer unangenehmen Weise. Aber mitten darin brach sie ab.

(Fortsetzung folgt.)

Course an der Wiener Börse vom 12. September 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, and others.

Advertisement for 'Geschäfts-Eröffnung' by Josef Višnar, located at Alter Markt Nr. 4. Text describes the opening of a cloth and linen business.

Advertisement for 'Vierclassige Knaben-Volksschule' by Dr. Josef Waldherr. Details the school's curriculum and enrollment information.

Advertisement for 'FELS VOM ZUM MEER' by Kleinmayr & Fed. Bamberg. Promotes a magazine for German households.

Advertisement for 'Eisernes Thor - Donau-Regulierung'. Announces the hiring of 300 stone workers and masons.

Advertisement for 'Brustleidenden' (Breast sufferers) by E. Funke, Berlin. Offers medical advice and contact information.

Advertisement for 'Panoptikum' and 'anatomisches Museum' by Carl Gabriels. Features anatomical exhibits and a mechanical museum.

Textual notice regarding a court case (C. kr. okrajno sodišče) and a public notice from the Beamten-Consum-Verein.

Advertisement for 'MAGGI'S' soup and meat extracts, highlighting their quality and availability.